



Zukunft gestalten

statt bevormunden und verwalten



Michael Baumer

Susanne Brunner

Filippo Leutenegger

auch als Stadtpr

Markus Hungerbühler

Roger Bartholdi

Medienmitteilung

zur Medienkonferenz „Top5 in den Stadtrat“

4.9.2017, Schweizerhof

Zukunft gestalten statt bevormunden und verwalten!

„Zukunft gestalten statt bevormunden und verwalten“, unter diesem Motto haben sich die drei bürgerlichen Parteien CVP, FDP und SVP mit Unterstützung des Forum Zürich, der Vereinigung aller führenden Wirtschaftsverbände in Zürich, zum bürgerlichen Stadtratsticket „Top5 in den Stadtrat“ zusammengeschlossen. Zudem kandidiert Stadtrat Filippo Leutenegger auch für das Stadtpräsidium.

In ihrer Begrüssung betonte **Nicole Barandun, Mitglied des Co-Präsidiums des Überparteilichen Komitee „Top5 in den Stadtrat“ und Präsidentin des Gewerbeverband der Stadt Zürich (GVZ)**, dass die Chancen für das Top5-Ticket sehr gut seien, da die Kandidaten ein gutes 6-Punkte-Programm für Zürich verfolgten und sich die negativen Auswirkungen der Verhinderungs- und Bevormundungspolitik des rot-grün dominierten Stadtrates immer offensichtlicher werden würden. Als Beispiele nannte sie Ideen wie den „Vegi-Day“, die Millionenverluste bei den städtischen Spitälern sowie der „Schwarze-Kassen“-Skandal bei „Entsorgung + Recycling Zürich“.

Die gute bürgerliche Zusammenarbeit und das geeinte Auftreten der 5 Kandidaten von CVP, FDP und SVP betonte **Severin Pflüger, Präsident der FDP Stadt Zürich**. Mit diesem Team, so Severin Pflüger, haben wir endlich wieder eine gute Chance auf einen bürgerlichen Stadtrat.

Im Hinblick auf seine Kandidatur als Stadtpräsident erklärte **Filippo Leutenegger, Stadtrat, FDP**, dass er zusammen mit dem Top5-Team die Verwaltungspolitik des alten Stadtrates beenden und endlich mehr Innovationen für Zürich anstossen wolle.

Wie wichtig eine Wende in der Gewerbe- und Wirtschaftspolitik sei, betonte **Susanne Brunner, SVP**: Die rot-grüne Bevormundungs- und Verbotspolitik führe dazu, dass das Gewerbe in der Stadt erstickt und die Stadt zu einer leblosen Schlafstadt verkomme. Als Beispiel erwähnte Brunner, dass Gewerbetreibende für simple Passantenstopper vor ihren Geschäften mehrseitige Merkblätter berücksichtigen müssten. Mit diesen unnötigen Vorschriften, so Brunner, komme das Gewerbe nicht mehr zum Arbeiten.

„Wir müssen den Mittelstand entlasten und für die Umsetzung der Steuervorlage 2017 Reserven bilden. Ich setze mich in Anbetracht des Bevölkerungswachstums dafür ein, in die Infrastruktur zu investieren“, betonte **Michael Baumer, FDP**, in seinem Referat. Dazu gehöre auch, verdichtetes Bauen zu ermöglichen, um die Wohnungssituation in Zürich zu entspannen. „Wenn die Linken bestehende Wohnungen günstiger machen oder umverteilen, nützt das gar nichts. Private müssen in bestehenden und mit dem ÖV gut erschlossenen



Wohnzonen – zum Beispiel mit dem Ausbau des obersten Dachgeschosses – dichter bauen können“, betonte der FDP-Kandidat.

Markus Hungerbühler, CVP, widmete sich dem Thema „Sicherheit“: „In Zürich soll man sich auch weiterhin sicher fühlen. Deshalb sind besetzte Häuser, unbewilligte Demonstrationen und Saubannerzüge fehl am Platz. Denn dies führt zu einer Untergrabung der Staatsgewalt. Ich setze mich insbesondere auch dafür ein, dass für alle Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt die gleichen Rechte gelten, ausnahmslos“, erklärte Markus Hungerbühler.

„Die Finanzpolitik, lebe heute, was kümmern mich die Schulden von morgen‘ des rot-grün dominierten Stadtrates ist unverantwortlich“, kritisierte **Roger Bartholdi, SVP**. „Für Zürich und damit auch für die gesamte Bevölkerung. Denn die Schulden von heute sind die Steuern von morgen! Und die werden von der Bevölkerung und nicht vom Stadtrat berappt“, erklärte der Finanzspezialist weiter und meinte, dass er sich zusammen mit dem Top5-Team für tiefere Steuern, Abgaben und Gebühren einsetzen werde.

Sämtliche Referate stehen ab sofort auf www.top5.ch zum Download bereit.